

Kleines Abenteuer mit einem Bienenschwarm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **248 (1975)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geb. 1880. – 17. Zuchwil, Dr. Werner Hodler, Berner Sprachforscher, geb. 1887. – 17. Oberwangen, Dr. iur. Casimir Huber, alt Nationalrat, geb. 1915. – 18. Kleine Scheidegg, Fritz von Almen, Hotelier, geb. 1918. – 18. Bern, Pierre Châtillon, Kunstmaler, geb. 1885. – 18. Huttwil, Simon Gfeller-Steck, Notar und Kirchgemeinderat, geb. 1910. – 21. Oberhofen, Armin Maurer, Sekundarlehrer, Präsident des Vereins für Jugendherbergen Kreis Bern, geb. 1910. – 23. Münchenbuchsee, Dr. Eduard Frey, alt Seminarlehrer, geb. 1888. – 25. Kuala Lumpur, Theodor Schmidlin, Schweizer Botschafter in Malaysia, geb. 1917. – 26. Ringgenberg, Fritz Borter, Baumeister, geb. 1921. – 28. Schafhausen i. E., Friedrich Beck, Architekt, geb. 1931. – 28. Langnau i. E., Emma Sterchi-Haugg, gew. Wirtin im «Bären» Rüegsau, geb. 1894. – 29. Ostermündigen, Werner Kästli, Baumeister, geb. 1906. – 29. Bern, Ruth Stauffer, Kunstmalerin, Ehrenbürgerin von Lauenen, geb. 1895. – 30. Bern, Dr. Arthur von Wyttenbach, Fürsprecher, als Burgerratschreiber, geb. 1892.

Kleines Abenteuer mit einem Bienenschwarm

F.B. Der alte Briefträger Lorenz Abderhalden, der sich nach Erledigung eines Dienstganges an einem gewitterschwülen Sommernachmittag ermüdet auf einem baumlosen Hügel zum Ausruhen hingestreckt hatte und hernach fest eingeschlafen war, erwachte plötzlich durch einen starken Juckreiz im Gesicht, über welches er zum Schutze gegen die schonungslos stechenden Sonnenstrahlen seine Mütze gelegt hatte.

Als Lorenz Abderhalden mit der linken Hand, noch ganz schlaftrunken, die Mütze beiseite geschoben hatte, wurde er von einem Insekt, das sich als eine Biene entpuppte, in den Zeigefinger gestochen. Durch den Schmerz des Stiches nunmehr vollkommen ermuntert, wollte er sich schon zu sitzender Stellung aufrichten, hob jedoch, zunächst zu seinem Glücke, nur ein klein wenig den Kopf und schaute auf seine Beine herab, von welchen ihm das rechte, welches er zu

gebeugter Lage hochgezogen hatte, mit einem fremden und schweren Gegenstand belastet erschien.

Mit Entsetzen bemerkte er nun, dass sich auf seinem rechten Knie ein ganzer Bienenschwarm niedergelassen hatte und in einer grossen Traube fast bis zum Boden herabhing. Das schwärmende Bienenvolk hatte ausgerechnet diese höchste Erhebung in der Umgebung, seiner Gewohnheit gemäss, zum vorläufigen Ruhepunkt erkoren.

Die Lage des Mannes konnte kaum unangenehmer sein. Er wusste als erfahrener Imker genau, dass die allergeringste Bewegung von ihm die Bie-



Am stillen Gestade
Vorfrühling am Moosseedorfsee
Photo Fritz Lörtscher, Bern

nen aufscheuchen musste, die alsdann sicher über ihn hergefallen wären. Daher verhielt er sich zunächst einmal während längerer Zeit vollkommen still und überlegte, wie er sich ohne Gefahr für sein Leben von diesem unerwünschten und gefährlichen Besuche am besten befreien könnte.

Endlich hatte er sich zu einem Entschlusse durchgerungen, und die Art und Weise, wie er sich in der Folge von der stachelbewehrten Nachbarschaft befreite, stellt der Geistesgegenwart des Landbriefträgers Lorenz Abderhalden das beste Zeugnis aus. Da er wusste, dass die Bienen mit Rauch leicht zu vertreiben sind, nahm er zuerst aus seiner rechten Rocktasche, indem er den rechten Arm millimeter-

weise mit der allergrössten Vorsicht bewegte, einige Phosphorzündhölzchen heraus und legte sie möglichst weit entfernt von sich auf den Boden nieder. Dann begann er mit derselben Behutsamkeit und stets unter Vermeidung jeder noch so kleinen Erschütterung seines Körpers langsam das trockene Gras, so weit er mit der rechten Hand reichen konnte, auszurupfen und zu einem Häufchen aufzurichten. Doch oft genug musste er bei dieser Arbeit innehalten, da die argwöhnischen Bienen lebhafter hin und her flogen und das allmähliche Anwachsen des Grashäufchens in ihrer Nähe misstrauisch zu beobachten schienen.

Erst nach einer endlosen Stunde hielt der Briefträger die Menge des Brennmaterials als für seine Zwecke genügend. Oben auf den Haufen legte er nun noch einige grüne Grasbüschel, die viel Rauch entwickeln mussten; ferner gelang es ihm auch noch, einige Prisen Pfeifentabak aus der Rocktasche herauszuklauben und auf den Haufen zu legen. Schliesslich glückte es ihm auch



Zweite Juragewässerkorrektion fertiggestellt

Nach elfjähriger Bauzeit wurde im August 1973 die zweite Juragewässerkorrektion, an der sich die Kantone Freiburg, Waadt, Neuenburg, Bern und Solothurn beteiligt haben, mit einer Besichtigungsfahrt eingeweiht.

Photopress-Bilderdienst, Zürich

nach mehreren vergeblichen Versuchen, eines der bereitgestellten Zündhölzchen an einem im Bereiche seiner Hand liegenden, in der Erde halb eingebetteten und an seiner Oberfläche trockenen, kleinen Stein anzuzünden.

Sofort flammte das ausgedörrte Gras lichterloh auf, und das daraufgelegte grüne Gras und der scharfe Tabak verbreiteten, wie er erwartet hatte, einen beissenden, dichten Qualm, den ein fast unmerklicher Luftzug auf die Bienentraube hinwehte. Vor der Hitze und dem Rauch flüchtete der Schwarm bald, und Lorenz Abderhalden war ausser dem Stich im linken Zeigefinger ohne weitere Verletzungen aus diesem unheimlichen Abenteuer hervorgegangen.